

und den Besuch der Vorträge macht Muszkowski eingehende Angaben. Die Zahl der Vortragstunden betrug 88, die Zahl der Vortragstage 44. Die Vorlesungen betrafen 1. Das heutige Polen (Land, Bevölkerung, Produktion und Handel), 2. Grundsätze der Buchherzeugung, 3. Das Buch im Sortiment, 4. Die polnische Sprache (19 Stunden), 5. Die moderne polnische Literatur (15 Stunden), 7. Die Kunst der Verebfamkeit. In den Vorlesungen über das Buch im Sortiment wurden folgende Themen behandelt: Das Buch als Ware, der Büchereinkauf, der Sortimentsverkauf (7 Stunden), das Kommissionsunternehmen, die Buchholportage, das Antiquariat (4 Stunden).

Berlin.

Dr. W. Christiani.

Aus den Vereinigten Staaten. — Zum Beginn der Reisezeit beschäftigt sich der amerikanische Buchhandel wieder mit der Möglichkeit, Reisebücher zu verkaufen. Im vergangenen Jahre sind 150 000 Personen über den großen Teich gegangen, davon waren 65 v. H. weibliche Personen. Wenn auch diese Reisenden aus allen Teilen der Staaten stammen, so werden doch die meisten Fahrkarten in den großen Städten verkauft. Die Fahrkartenverkäufer waren zu 95 v. H. Frauen. Die Buchhändler sollen daher tüchtig in weiblichen Kreisen für Reisebücher werben und den Frauen für die Hinreise Führer verkaufen, wenn sie heimkehren, Bücher über die besuchten Länder. — Die Leiterin einer Warenhausbuchabteilung in Washington spricht über das Wetter als Beeinflusser des Verkaufs. Ihre Buchabteilung mit 30 000 Büchern auf Lager übersteigt die meisten Einzelbuchhandlungen an Bedeutung, außerdem ist ihre Abteilung im 1. Stock. Freilich sind bei diesen Warenhausbuchhandlungen andere Voraussetzungen zu beachten, und der Verkauf richtet sich nach dem allgemeinen Verkauf im ganzen Hause. Jedes Wetter, sagt sie, das für das Geschäft gut ist, ist auch für den Buchverkauf gut. Der erste wirklich kalte Tag im endenden Herbst oder Winteranfang bringt Scharen von Besuchern. Diese denken nicht gerade an Bücherkaufen, da es sich um Winterbekleidung handelt. Aber sie kommen an der Buchabteilung vorbei und da fällt ihnen irgendein Buch ein, von dem sie gehört haben usw. Auch der erste Schneefall ist günstig fürs Geschäft, besonders in der Nähe des Weihnachtsfestes. Ungünstig sind schöne Tage, die in sonst schlechte Wetterzeiten fallen, da stockt sofort das Geschäft.

Vor kurzem ist eine Sammlung italienischer Bücher von der Columbia Universität in New York gezeigt worden. Diese Sammlung ist jetzt in einer ständigen italienischen Buchausstellung vereinigt, und sie füllt das ganze 6. Stockwerk des Hauses West 33. Straße. Ein Mitdirektor ist der Leiter der romanischen Abteilung der Columbia Universität, die anderen sind Italienisch-Amerikaner. Aus Anlaß dieser neuen Ausstellung wird in Publishers' Weekly ein ausführlicher Aufsatz über den italienischen Buchhandel veröffentlicht. Der Verfasser sagt, daß, wenn man vom fremden Buchhandel spricht, man bisher nur an den Englands, Frankreichs und Deutschlands gedacht hätte, und er wolle nun einmal den Lesern den italienischen Buchhandel näherbringen. Als erster Platz für antiquarische Bücher wird Rom erwähnt, als zweiter Platz Florenz mit seinen bekannten Antiquaren Olshki, Pier und Otto Lange. Andere Märkte für seltene Bücher seien Turin, Bologna, Palermo und Catania. Sch.

Berein Berliner Buchdruckerei-Besitzer E. B. — Soeben ist der Jahresbericht des Vereines Berliner Buchdruckerei-Besitzer E. B. und des Kreises VIII des Deutschen Buchdrucker-Vereines E. B. herausgegeben worden. Zur Erwerbslosenfürsorge bemerkt der Generalsekretär des Berliner Vereines, Herr Major a. D. Fr. W. Schmidt in seinem gewerblich wie volkswirtschaftlich beachtlichen »Rückblick und Ausblick«, daß die Tatsache feststehe und sich jederzeit nachweisen lasse, daß die Erwerbslosenfürsorge, die eine Aushilfe, eine Notmaßnahme sein sollte, zu einer ständigen Unterhaltsquelle für die Elemente geworden sei, die grundsätzlich die Arbeit für sich ablehnen.

Zur gewerblichen Lage wird unter Hinweis auf die im Frühjahr 1928 erfolgte Erhöhung der Löhne um 7% erklärt, daß die Preiserhöhung, die sich als notwendige Folge der Erhöhung der Löhne angeschlossen habe, leider nicht in vollem Umfange durchzuführen gewesen sei. Die Teile der Vereinsmitglieder, die die Preiserhöhung gefordert hätten, seien auch nicht alle ernsthaft bei der Stange geblieben, sondern hätten sich auf Kompromisse verschiedenster Art eingelassen. Aus dem Jahresrückblick geht auch hervor, daß trotz der im Verlauf des Berichtsjahres ständig steigenden Zahl der arbeitslosen Buchdruckergehilfen (von 375 im Januar 1928 auf 1251 im Dezember 1928) die Gehilfenschaft es doch verstanden habe, das Lohnniveau über das Maß der ihr zugebilligten tariflichen Lohnerhöhung hinaus zu steigern.

Die Ein- und Durchführung der Lehrlingsordnung war mit erheblichen Kosten und Arbeiten für den Verein verbunden. Aus dem Bericht der Berechnungsstelle ist zu ersehen, daß Preisunterbietungen an der Tagesordnung waren, und daß scheinbar bei vielen Firmen überhaupt nicht mehr kalkuliert wird. Erwähnt sei auch noch nachstehender Satz in dem Bericht der Berechnungsstelle: »Falls Auftraggeber direkt an uns wegen Nachprüfung der Preise herangetreten sind, so ist stets die Genehmigung der druckausführenden Firma verlangt worden. Wurde diese verweigert, so wurde die Nachprüfung verweigert«. Der Gehilfenprüfung im Frühjahr 1928 unterzogen sich 282 Prüflinge (165 Sezer, 90 Drucker sowie 18 Stereotypeure und Galvanoplastiker). Das Prüfungsergebnis wird als ein recht schlechtes bezeichnet und hieran die Forderung geknüpft, daß dieses schlechte Ergebnis mit allen zu Gebote stehenden Mitteln beseitigt werden müsse, denn ein guter Nachwuchs sichere dem Buchdruckgewerbe seinen Bestand. Die Gehilfenprüfung im Herbst 1928 ist denn auch besser ausgefallen, denn von 383 Prüflingen bestanden nur 11 nicht. Nur 4 Gehilfen erhielten die Note »recht gut«. Geprüft wurden 217 Sezer, 139 Drucker und 27 Stereotypeure und Galvanoplastiker. Das Ergebnis der Meisteprüfungen im Berichtsjahre war wohl noch schlechter, denn ein volles Drittel der 77 Prüflinge fiel durch.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsnachweis-Kommission geht hervor, daß auch im vergangenen Jahre die Geschäftsstelle des Vereines Berliner Buchdruckerei-Besitzer dafür Sorge trug, daß sämtlichen Gehilfen, die bei Ablehnung übermäßiger Lohnforderungen die Arbeitsaufnahme verweigerten, vom Landesarbeitsamt die Erwerbslosenunterstützung gesperrt wurde. Beim Abschnitt »Kollektives Abkommen« wird u. a. ausgeführt, daß das Schiedsgericht fünfmal zusammentrat; es erkannte dreimal auf Klageabweisung, während zweimal ein Vergleich zustandekam. Das Verurteilungs-Schiedsgericht hatte sich nur mit einer Klage zu befassen, die mit einem Vergleich endete. Am 31. Dezember 1928 hatte der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer 460 Firmen- und 145 persönliche Mitglieder. Die Einnahmen und Ausgaben für 1928 balancieren mit 245 730,70 RM.; auf das Einnahmekonto Mitgliedsbeiträge entfallen 205 313,30 RM. Das Vermögen belief sich am Jahreschlusse auf 118 715,74 RM. In dieser Summe sind 30 865,— RM. an ausstehenden Beiträgen enthalten. — Vorsitzender ist Herr Hans Sternheim (i. Fa. W. Bügenstein).

Zeitungs- und Zeitschriften-Automaten. — Wenn es bisher für viele Verleger von Zeitungen und Zeitschriften nur mit gewissen Schwierigkeiten möglich war, den Einzelverkauf an den dafür geeigneten Orten und Plätzen durchzuführen, so soll die neue, in Deutschland bereits patentierte Erfindung eines Zeitungs- und Zeitschriften-Automaten jetzt die Möglichkeit geben, Zeitungen überall ohne besondere laufende Unkosten zu verkaufen. Die wechselnde Stärke und Größe der Zeitungen spielen keine Rolle, die wechselnden Preise können durch einen einfachen Hebeldruck eingestellt werden. Die Titelseiten oder wichtige Teile aus dem Inhalt der Zeitung oder Zeitschrift werden an der Vorderseite des Automaten ausgehängt. Dem Sortimenter, der einen solchen Zeitungs-Automaten aufhängt bzw. aufstellt (in vielen Fällen wird vielleicht der Verleger den Automaten zur Verfügung stellen), soll er eine Steigerung des Umsatzes an Zeitungen bzw. Zeitschriften bringen. Der Bau und Vertrieb befindet sich in den Händen der Firma Zeitungs-Automaten-Gesellschaft Heiland & Co., Berlin W 57, Bülowstraße 101 c, an die sich Interessenten wenden wollen.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Am 15. Mai vollenden sich 50 Jahre, seitdem der Mitarbeiter und langjährige Prokurist Herr Edward Achterling als junger Gehilfe in das Haus Felician Rauch in Jnnshrubru eintrat. Immer nur bedacht, das Interesse des Geschäftes zu wahren, hat er mit vorbildlichem Eifer und in unbeirrbarer Treue der Firma gedient — als Gehilfe, zeitweise als Geschäftsleiter, und nun als Prokurist. Der Jubilar, ein geborener Egerländer, steht im 69. Lebensjahr. Pünktlich zum Geschäftsbeginn sitzt er an seinem Pult und waltet, körperlich und geistig rüstig, seines verantwortlichen Amtes. Herr Achterling, der leider Hymens Fesseln nicht kennen gelernt, war stets ein leidenschaftlicher Verehrer unserer herrlichen Alpenwelt, ein tüchtiger Bergsteiger, Jäger und Fischer, Liebhabereien, denen er zu seinem Leidwesen wegen seines Alters nunmehr entsagen muß. Zu seinem Jubiläum der herzlichste Wunsch: Ad multos, ad plurimos annos.